

Erfahrungsbericht Guest Program 2023

Ich habe im Zuge des Guest-Programms der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät mein Wintersemester 2023 an der CalPoly Pomona in den USA absolviert. Für mich war eigentlich schon seit dem ersten Semester klar, dass ich im fünften Semester ein Auslandssemester machen möchte, da ich das Bedürfnis hatte, meine Heimatstadt endlich mal für einen längeren Zeitraum zu verlassen. Ich wollte raus aus meiner langjährigen Komfortzone und neue Dinge entdecken und erleben. Die Aussicht auf ein Semester in Kalifornien war hierbei die ideale Motivation, um den nicht ganz kleinen organisatorischen Aufwand in Kauf zu nehmen, welcher mit so einer Aktion einhergeht.

Bewerbungs- und Vorbereitungsphase

Die Bewerbungsfrist war der 31. Januar 2023, so dass man sich relativ früh mit dem Thema auseinandersetzen sollte. Ich würde grundsätzlich empfehlen, die beiden allgemeinen Infoveranstaltungen des Auslandsbüros zu besuchen, da dort die ersten wichtigen Informationen kommuniziert werden und es darauf aufbauend leichter ist, ein Gefühl für die nächsten Schritte zu bekommen. Das Bewerbungsverfahren läuft dann über die Website der Uni und ist nicht mehr allzu kompliziert, sobald man alle Dokumente beisammenhat. Die meisten Dokumente sind selbsterklärend (Notenspiegel, Lebenslauf, etc.). Den Englisch-Nachweis sollte man rechtzeitig auf dem Schirm haben. In meinem Fall hat der Nachweis über die Teilnahme am Englisch Kurs „Open Classroom“ ausgereicht. Man muss auch eine Liste mit möglichen Kursen angeben, welche man belegen möchte. Eine Übersicht über die entsprechenden Kurse der CalPoly findet man unter folgendem Link: [Public Class Schedule \(cpp.edu\)](http://PublicClassSchedule.cpp.edu). Diese Wahl ist nicht endgültig, jedoch schadet es nicht, hier schon die Kurse zu wählen, die ihr vermutlich auch belegen wollt. Man kann die Kurse noch wechseln nach der Ankunft in Pomona, jedoch muss man dafür sich mit der dortigen Fakultät in Verbindung setzen, welche wiederum die Professoren anschreiben muss, ob sie noch Studenten in Ihre Kurse aufnehmen können. Das hat bei uns gut funktioniert, ist aber nicht garantiert. Wenn ihr von vornerein die richtigen Kurse wählt spart ihr euch jedenfalls einiges an Aufwand.

Grundsätzlich würde ich empfehlen, die Kurse so zu wählen, dass sie beispielsweise von Dienstag bis Donnerstag oder Montag bis Mittwoch liegen, so dass ihr immer das lange Wochenende für Trips habt. Viele Ziele wie San Francisco zum Beispiel machen eigentlich nur Sinn, wenn man mehrere Tage Zeit hat. Meine Kurse waren alle relativ einfach, man muss sich jedoch daran gewöhnen, dass es auf einmal Hausaufgaben, Anwesenheitspflicht und mündliche Beteiligung geben kann. Die Benotung ist aber sehr studentenfreundlich und kein Vergleich zu deutschen Ansprüchen.

Zur Vorbereitung sollte auch das Thema Kreditkarte gehören. Ich habe meine von Barclays beantragt und bin damit sehr gut klargekommen. Es gab keine Gebühren beim Bezahlen oder Abheben und die Karte selber war auch kostenlos. Ich würde Barclays von daher jederzeit weiterempfehlen.

Was die Finanzierung angeht, würde ich auf jeden Fall das PROMOS Stipendium empfehlen. Wir haben das Stipendium schlussendlich alle bekommen, wenn auch nicht in voller Höhe. Bei uns hieß es, dass aufgrund erhöhter Nachfrage alle ein halbes Stipendium bekommen, das waren aber immerhin noch 700€ pro Person ohne allzu großen Aufwand, da man im Wesentlichen die gleichen Dokumente brauchte wie für die Bewerbung.

Nach der Zusage:

Jetzt solltet ihr euch schnellstmöglich um eine Unterkunft kümmern. Das lief bei uns leider etwas chaotisch ab und der Informationsfluss zwischen allen Beteiligten war vorsichtig ausgedrückt unglücklich. Schlussendlich haben wir alle noch ein Platz im University Village bekommen, was ich auch weiterempfehlen würde. Es ist direkt auf der anderen Straßenseite vom Campus und fühlt sich eher nach einem Ferienresort an, da hier viele Studenten in Häusern mit ca. 8 Wohnungen pro Haus mit jeweils 4 Studenten wohnen, umgeben von viel Grün, Palmen und einem Pool in der Mitte. Wir waren leider zu spät für Einzelzimmer, so dass wir in Doppelzimmer mussten. Das war schlussendlich auch besser als befürchtet, trotzdem würde ich grundsätzlich empfehlen, schnell genug zu sein, so dass ihr ein Einzelzimmer kriegt. Ihr habt die Chance einen Mealplan zu kaufen, davon würde ich aber grundsätzlich abraten. Das Essen auf dem Campus ist sowieso schon recht teuer (10-25\$ / Mahlzeit). Alle Bewohner vom Village erhalten jeden Monat 35 sogenannte Dining Dollars mit denen man auf dem Campus bezahlen kann. Wir haben meistens damit ein paar Mal im Monat auf dem Campus gegessen, ansonsten aber selber gekocht. Lebensmittel sind etwas teurer, jedoch noch im Rahmen. Ungefähr eine Meile vom Village entfernt ist auch ein Aldi, dort haben wir meistens eingekauft. Walmart ist mit dem Auto etwa 15 Minuten entfernt.

Bezüglich der Flüge kann ich British Airways sehr empfehlen. Wir haben für Hin- und Rückflug zusammen nur 600€ bezahlt.

Das Visum solltet ihr auch rechtzeitig beantragen, da hierfür wieder etwas bürokratischer Aufwand anfällt. Das meiste lässt sich online erledigen. Einige von uns mussten auch nach Berlin zur Botschaft fahren, vermutlich weil die Betroffenen vorher noch nicht in den USA waren. Die Kosten für das Visum belaufen sich auf etwa 400 Euro.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Krankenversicherung. Hierfür konnten wir glücklicherweise nach einigem Hin und Her mit beiden Unis erreichen, dass wir nicht die über die Calpoly angebotene Krankenversicherung kaufen müssen, sondern uns eigenständig eine Auslandsversicherung aus Deutschland organisieren konnten. Diese kostet nur einen kleinen Bruchteil im Vergleich zur amerikanischen Variante und deckt gleichzeitig deutlich mehr ab.

Summer School:

Im Juni waren dann die Amerikaner da für die Summer School. Ich habe an beiden Kursen teilgenommen und grundsätzlich würde ich sagen, dass ihr vermutlich nicht viel leichter eine sehr gute Note bekommen könnt, welche ihr euch sogar anrechnen lassen könnt. Die Kurse sind recht zeitintensiv (eine Woche lang, 6 Stunden täglich), inhaltlich aber nicht schwer. Da die Kurse jedoch auch in der Zeit des normalen Semesters stattfinden, war es etwas schwierig auch in den eigentlichen Kursen des 4. Semesters am Ball zu bleiben.

Ansonsten kann ich euch nur empfehlen die Zeit mit den Amerikanern zu nutzen und erste Kontakte zu knüpfen. Wir haben versucht auch privat viel mit Ihnen zu unternehmen (Welfengarten, Essengehen, Feiern, etc.). Das kostet zwar alles ein bisschen zu viel Lernzeit, hat sich aber schlussendlich alleine schon deshalb gelohnt, dass uns bei unserer Ankunft auch Amerikaner vom Flughafen abgeholt haben und uns bei allem Organisatorischen zu Beginn geholfen haben.

Nach der Ankunft:

Eine der ersten Fragen war die Frage nach einem Mobilfunkvertrag. Über den Anbieter Tello konnte man einfach und schnell eine E-Sim erhalten und einen monatlich kündbaren

individuellen Vertrag abschließen zu günstigen Konditionen. Die Uni bietet aber auch mobile Router an, welche man kostenlos für ein Semester ausleihen kann. Ich hatte so einen Router und war sehr zufrieden.

Der Einzug in das Village ist erst kurz vor Semesterstart möglich, in unserem Fall der 21. August. Plant dies gegebenenfalls bei der Flugbuchung ein. Das Semester begann am 23. August mit einer großen Party auf dem Campus (Bronco Fusion), das war aber auch die einzige große Party vonseiten der Uni. Wir hatten ansonsten nur einige Einführungsveranstaltungen, die eigentlichen Kurse gingen erst in der Woche drauf los. Wir haben die ersten Tage von daher dazu genutzt, um uns einzurichten und den Campus zu erkunden. Die Wohnung ist nur mit einem Schreibtisch, einer Kommode und einem Bett ausgestattet. Wir mussten von daher bei IKEA noch Sachen wie Duschvorhänge, Decken, Kissen, Bettwäsche und Küchenequipment kaufen.

Der Campus ist sehr beeindruckend und steht in keinem Verhältnis zu unserem Campus in Hannover. Ein Highlight war das riesige Gym inklusive großem Pool. Hier haben wir sehr viel Zeit verbracht und konnten den Pool sogar bis in den Dezember hinein nutzen.

In der Woche drauf gingen dann die Vorlesungen los. Hier herrscht auf dem Papier Anwesenheitspflicht, jedoch wird das nicht in allen Kursen wirklich genau genommen. Zu Beginn war es aber gut alle Veranstaltungen zu besuchen, um ein Gefühl für den Uni-Alltag zu bekommen. Die Lehrweise erinnert stark an Schulzeiten aufgrund von Hausaufgaben, mündlicher Beteiligung und Anwesenheitspflicht. Daran war man aber schnell wieder gewöhnt und das Niveau ist auch kein Vergleich zum deutschen Standard.

Wir haben relativ schnell festgestellt, dass man ohne eigenes Auto in den USA nicht weit kommt. Durch ältere Erfahrungsberichte sind wir auf Chicho („Standard Auto“ in Fullerton) aufmerksam geworden. Chicho ist ein auf den ersten Blick etwas unseriös wirkender Autovermieter und ist dies vielleicht auch tatsächlich, aber er kostet nur halb so viel wie die klassischen Autovermietungen und ist gleichzeitig ein total netter Kerl. Schlussendlich haben wir auch privat viel mit ihm gemacht. Er hat uns zu seinen Familienfeiern eingeladen wie z.B. an Thanksgiving und wir sind regelmäßig mit ihm Essen und in eine Bar gegangen. Außerdem waren wir einige Male mit ihm auf dem Golfplatz. Bringt ihm gerne ein paar Modelos (mexikanisches Bier) mit zum ersten Treffen, dann gibt er euch bestimmt noch einen besseren Preis. Wir haben am Ende 2 Autos bei ihm geliehen und für den Rest des Semesters behalten. Um direkt im Village oder auf dem Campus zu parken, müsste man pro Auto 250\$ für eine Parking Permission zahlen, jedoch kann man in der Straße hinter dem Village auch umsonst parken. Das haben wir getan.

Reisen während dem Semester:

Nachdem wir uns eingelebt hatten, ging es auch relativ schnell los mit den ersten Wochenendausflügen. Da viele Studenten der CalPoly Pendler sind, war an den Wochenenden meistens nicht allzu viel los auf dem Campus. Wir haben die Wochenenden, an denen keine größeren Feiern waren, daher gerne genutzt, um größere Ausflüge zu machen. Es war ohne Probleme möglich das Semester erfolgreich zu absolvieren und gleichzeitig quasi jedes Wochenende unterwegs zu sein. Ich war zum Beispiel in San Francisco, im Yosemite, mehrmals in San Diego und Las Vegas, alle möglichen Nationalparks in Utah und Arizona und in Kanada. Fliegen innerhalb der USA geht auch problemlos und kostengünstig, so dass einige von uns auch noch nach Miami geflogen sind. Rund um Halloween sollte man jedoch schon in Pomona sein, da in diesem Zeitraum viele coole Hauspartys stattfinden.

Um viele Leute kennenzulernen, solltet ihr definitiv selber aktiv werden. Die meisten Menschen haben wir kennengelernt, nachdem wir dem Skiclub der Uni (Ridgerunners) beigetreten sind. Mit

denen sind wir beispielsweise auch noch zum Sandboarden in die Wüste und am Ende des Semesters sogar auf einen mehrtägigen Skiausflug zum Mammoth Mountain gefahren. Grundsätzlich kann ich nur empfehlen irgendwelchen Studentenclubs beizutreten. So kommt man leicht in Kontakt mit vielen amerikanischen Studenten. Für Fußballer ist vielleicht auch die Campusliga interessant, da konnte ich auch noch einige coole Kontakte knüpfen.

Rückblickend kann ich nur sagen, dass ich sehr froh bin, dieses Auslandssemester gemacht zu haben. Ich habe unglaublich viele coole Menschen kennengelernt und viele neue Freunde gefunden. Die Zeit ist viel zu schnell vergangen und ich würde jederzeit für ein weiteres Semester zurückfliegen. Ich glaube wir alle hatten trotz den ein oder anderen organisatorischen Startschwierigkeiten eine großartige Zeit und haben unvergessliche Momente erlebt. Ich kann von daher jedem Interessierten die Teilnahme an diesem Programm voller Überzeugung empfehlen!